

daß sie keine parallelen Wände haben, sondern nach hinten erweitert sind. Derartige, mit trapezförmigen Schlitzten versehene Filterrohre werden mit besonderem Vorteil bei der Ausbeutung natürlicher Ölfelder verwendet, bei denen es nötig ist, Bohrungen von großer Tiefe vorzunehmen. (D. R. P. 451 528, Kl. 4 g, Gr. 44, vom 24. 4. 1926, ausg. 28. 10. 1927.) F.

3. Metalloidverbindungen.

Steatit-Magnesia Akt.-Ges., Berlin-Pankow. Einrichtung zur Herstellung nitroser Schwefelsäure bei der Schwefelsäurefabrikation, bei der die Schwefelsäure mittels einer Düse zu einem Nebel zerstäubt wird, durch den die salpetrigen Gase im Gegenstrom geführt werden, dad. gek., daß die Zerstäubungsdüse oder die Zerstäubungsdüsen für die Schwefelsäure aus keramischem Stoff, zweckmäßig Speckstein, bestehen.



Hierdurch ist der Vorteil erzielt, daß die Abnutzung der Düsen sehr gering ist, weil sie durch die Schwefelsäure nicht chemisch angegriffen werden. (D. R. P. 451 345, Kl. 12 i, Gr. 25, vom 27. 3. 1926, ausg. 21. 10. 1927.) F.

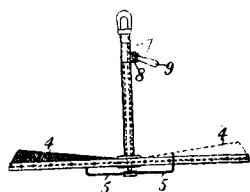
Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken A.-G., Berlin. (Erfinder: W. von Dieterich, F. Aden und Dr. J. Looser, Hönningen a. Rh.) Verfahren und Vorrichtung zur Formgebung von Schwefel mittels Formen, 1. gek. durch die Verwendung von Formen aus Metall oder Metalllegierungen, insbesondere Aluminium oder Aluminium enthaltenden Legierungen; 2. gek. durch zylindrische oder konische Rohre, die durch Verschrauben von längs den Schnittlinien angebrachten Leisten, zwischen die zur Abdichtung ein elastisches und leicht Federung bewirkendes Material, wie Gummi od. dgl., gelegt wird, zusammengehalten werden. — Man braucht die Formen vor dem Gießen nicht zu befeuchten, sondern kann sie durch Einsetzen in Wasser oder durch Berieselung mit Wasser abkühlen und so die Abkühlungsdauer erheblich vermindern. Als besonders vorteilhaft hat es sich erwiesen, die Leisten einige Millimeter von der Schnittlinie entfernt aufzulöten. Aus einer solchen Form läßt sich der Schwefel rasch und lediglich unter Anwendung eines leichten Stoßes entfernen, ohne daß es notwendig wäre, die Schrauben zu lockern oder, wie es bei den Holzformen der Fall ist, die Form aufzumachen. Zeichn. (D. R. P. 451 796, Kl. 12 i, Gr. 17, vom 4. 2. 1926, ausg. 3. 11. 1927.)

12. Zuckerindustrie.

Carl Höweler, Lidköping (Schweden). Anlage zur Herstellung und selbsttätigen Weiterverarbeitung von Zuckerplatten, Zuckerstreifen oder ähnlichen Massen, dad. gek., daß eine oder mehrere Pressen, der Trockenapparat und die Zerkleinerungsvorrichtung durch Förderbänder verbunden sind und derart angetrieben werden, daß die Bewegungen der einzelnen Arbeitsmaschinen und der Fördermittel in einem unbedingten Abhängigkeitsverhältnis stehen. — Die Erfindung bezweckt, die Handtätigkeit vollständig zu beseitigen. Die Pressen setzen selbsttätig die erzeugten Platten oder Streifen während des abwechselnden Stillstandes des Fördermittels auf dieses ab, gleichzeitig werden die feuchten Platten und Streifen vom Fördermittel in den oder die Trockenapparate eingeführt und dann die getrockneten Platten und Streifen vom Trockenapparat auf das Fördermittel ausgestoßen, um von diesem auf die Zerkleinerungsmaschinen geschoben zu werden. Die Anlage kann außer der Verarbeitung von feuchtem Zucker auch für ähnliche Massen, wie beispielsweise Platten und Steine aus plastischem Ton, verwendet werden. Zeichn. (D. R. P. 451 476, Kl. 89 d, Gr. 9, vom 19. 9. 1924, ausg. 27. 10. 1927.) F.

16. Leder, Leim, Klebstoffe.

Alexander Howard Tod, Glasgow (Schottland). Verfahren und Vorrichtung zum Vorbehandeln von Knochen für die Herstellung von Gelatine, dad. gek., daß die Knochen von verunreinigenden Stoffen, bestehend aus porösen Knochenfragmenten, vor dem eigentlichen Kochprozeß zum Lösen der Gelatine durch Behandeln mit einer spezifisch schwereren Flüssigkeit befreit werden; 2. gek.



oder durch ein zylindrisches Gefäß, in das ein eng anliegender Rahmen mit einer Reihe durchlöcherter Türen (4), die sich infolge ihres eigenen Gewichtes schließen und durch eine Sperrvorrichtung (5, 7, 8, 9) offen gehalten werden können, eingebracht wird. — Bei der Vorbehandlung sinkt die Hauptmenge durch die Flüssigkeitsschicht zu Boden, während die porösen Fragmente aufgeschwemmt werden und an die Oberfläche steigen, wo sie schnell abgeschöpft werden müssen, damit sie sich nicht mit Flüssigkeit vollsaugen. (D. R. P. 449 702, Kl. 22 i, Gr. 3, vom 19. 8. 1925, ausg. 21. 9. 1927.) F.

18. Sprengstoffe, Zündwaren.

Hans Henkel, Wiesbaden. Hülsen für Sprengstoffpatronen, bestehend aus vorzugsweise nahtlosen Hohlkörpern aus Cellulosehydrat (Viscose) oder ähnlichem. — Die Viscose wird zunächst formbar benutzt und sodann durch chemische Nachbehandlung in für andere Zwecke üblicher Weise in Cellulosehydrat übergeführt. Die Anwendung des Cellulosehydrats gestattet zugleich in einfacher Weise die Hülse nahtlos durch Eintauchen einer Form in Viscose und Überführen des auf der Form zurückgebliebenen Viscoseüberzugs in Cellulosehydrat herzustellen, so daß also die durch Verkleben, Umbörteln od. dgl. herzustellenden Verbindungen auf ein Mindestmaß reduziert sind. Das Cellulosehydrat ist durchaus wasser- und ölbeständig und gegen die Sprengstoffbestandteile indifferent. Infolge seiner dichten Struktur und der Tatsache, daß es frei von der Verbrennung fördernden chemischen Komplexen ist, ist es schwer verbrennlich und daher zündungsungefährlich. (D. R. P. 452 843, Kl. 78 e, Gr. 5, vom 18. 7. 1926, ausg. 21. 11. 1927.) F.

Umschau.

Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft.

Der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, der im Frühjahr gegründet wurde, hielt am 8. November in Berlin seine erste Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Dr.-Ing. e. h. von der Porten, Generaldirektor der Vereinigten Aluminium-Werke A.-G., schilderte unter Anführung zahlreicher Beispiele, wie sich die Gründung des Gesamtausschusses schon in der kurzen Zeit seines Bestehens als richtig und notwendig erwiesen hätte. — Das geschäftsführende Mitglied des Arbeitsausschusses, Dr. Lüttke, erstattete einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses und über seine Vorschläge für die weitere praktische Arbeit. Besonders ist hervorzuheben, daß durch den Gesamtausschuß die Möglichkeit für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung geschaffen worden ist, seine Arbeiten in erweitertem Umfang zunächst für einen Zeitraum von 5 Jahren fortzusetzen. — Aus den Arbeiten, mit denen sich der Gesamtausschuß zu befassen gedenkt, sei besonders das Problem des Zolltarifs und der Handelsverträge hervorzuheben. Führende Persönlichkeiten der Rohstoff- und der Halbzeugindustrie der Metallgruppe wurden in einen besonderen Ausschuß für diese Arbeiten gewählt. Ein anderer Ausschuß wurde eingesetzt, um eine Zentralstelle für die metallwissenschaftlichen Bestrebungen zu bilden. Mit der Leitung dieses Ausschusses wurden betraut: Direktor Dr. Pistor (I. G. Farbenindustrie A.-G., Bitterfeld), Geheimrat Dr.-Ing. Philipp Wieland, M. d. R. (Wieland-Werke A.-G., Ulm), Generaldirektor Dr. Zapf (Feltan & Guillaume Carlsberg A.-G., Köln).

Zu den Kohlenfunden auf Sachalin.

Die geologische Untersuchungskommission für Sachalin berichtet, daß die auf Sachalin angetroffenen Kohlenfunde außerordentlich reich sind. Die ersten Schätzungen sprechen von mehreren Milliarden Pud. Außerdem soll die Qualität ausgezeichnet sein und die der Cardiffkohle übertreffen. Die japanischen Konzessionäre bezeugen, wie aus Moskau gemeldet wird, lebhaftes Interesse für die Nutzbarmachung der neuen Kohlenfelder.

Eine betriebswirtschaftliche Woche in Dortmund.

In der Zeit vom 14. November bis 2. Dezember 1927 fand in Dortmund in der Staatlichen vereinigten Maschinenbauschule, wie schon an manchen Orten Deutschlands, eine betriebswirtschaftliche Woche statt, veranstaltet im Verein mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure im VDI. (ADB.), Ortsgruppe Dortmund, von der Vereinigung für technisch-wissenschaftliche Vorträge (TWV.-Ost).

Es sprachen am 14. November: Regierungsbaumeister Kothke, Geschäftsführer der ADB. im VDI., Berlin, über „Allgemeine Richtlinien der Betriebswirtschaft“; am 17. November Dr.-Ing. M. Kronenberg, Berlin, Obmann des Ausschusses für Maschinenarbeit beim VDI. über „Wirtschaftliches Zerspanen“; am 21. November Ober-Ingenieur Meller, Berlin, über „Der elektrische Antrieb und seine Bedeutung für die Betriebswirtschaft“; am 25. November Ober-Ingenieur B u d d e, Hattingen, über „Die Betriebsorganisation in den Hammer- und Preßwerken und den zugehörigen Bearbeitungswerkstätten“; am 28. November Betriebsdirektor Dr.-Ing. Froitzheim, Dortmund über „Das Förderwesen auf Hüttenwerken und seine Bedeutung für die Betriebswirtschaft“; am 2. Dezember Dipl.-Ingenieur Friedrich Meyenberg, Professor an der Technischen Hochschule Braunschweig, Geschäftsführer des Reichsausschusses für Arbeitszeitermittlung, über „Die Arbeitszeitermittlung und ihre Bedeutung für die Betriebswirtschaft“. Wir behalten uns vor, auf einzelne Vorträge noch zurückzukommen.

Keine Achema in Turin 1928.

In Übereinstimmung mit dem V.D.M.A., sowie dem Deutschen Ausstellungs- und Messeamt ist die Achema-Leitung auf Grund der ihr von Seiten der Industrie in Aussicht gestellten geringen Beteiligung nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluß gekommen, eine geschlossene Achema in Turin nicht zu veranstalten. Maßgebend für sie waren im besonderen die Tatsachen, daß neben den wenig sympathisch berührenden politischen Tendenzen, die dieser Ausstellung von italienischer Seite aus beigelegt werden, die Aussichten für einen wirtschaftlichen Erfolg zu den großen finanziellen Opfern, die für jeden einzelnen eine Beteiligung mit sich bringen würde, in einem zu ungünstigen Verhältnis stehen. Die bestehenden Zollmauern Italiens und die wirtschaftliche Unsicherheit, die durch die Revalorisierung des Lire, sowie durch die im Anschluß daran zu erwartende allgemeine Kapitalverknappung, bedingt wird, berechtigen zu der Annahme, daß eine Beteiligung voraussichtlich gar keine oder doch nur sehr geringe geschäftliche Erfolge zeitigen würde.

Wirtschaftsnachrichten.

Amerikanisch-russische Verhandlungen über Gold- und Platinlieferungen. Aus London wird gemeldet, daß in New York der besondere Bevollmächtigte der Sowjetregierung Serebrowski eingetroffen sei. Dem Vernehmen nach hat Serebrowski von der Sowjetregierung den Auftrag, mit amerikanischen Finanzkreisen über zwei Fragen zu verhandeln: 1. über die Interessierung der amerikanischen Banken an der russischen Goldindustrie und 2. über die russische Platinindustrie. Die Verhandlungen über die erste Frage bezwecken vor allem das Zustandekommen eines Kompromisses in der Frage der Sicherstellung der von russischer Seite beanspruchten Kredite. Auf russischer Seite besteht die Absicht, die amerikanischen Banken an der russischen Goldindustrie so zu interessieren, daß mittels eines Absatzes russischen Goldes nach Amerika automatisch diesen Banken eine Sicherheit in Form eines Goldfonds entsteht. In der Frage der Platinindustrie ist scheinbar in amerikanischen maßgebenden Kreisen der ungünstige Eindruck bekannt, den das russisch-japanische Platinabkommen hinterlassen hat. Es heißt, daß die Sowjetregierung auch zu Lieferungsverträgen mit amerikanischen Banken oder Firmen bereit sei. Der Aufenthalt Serebrowskis in Amerika ist auf einige Wochen berechnet, u. a. soll er auch Verhandlungen mit der Firma Cooper führen.

Preisnachrichten.

Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Mit Wirkung vom 19. November hat die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise für Zinkbleche um 2% erhöht. Bekanntlich waren die Preise am 4. um 2% und am 10. November um 1½% herabgesetzt worden.

Erhöhung des Grundpreises für Kupferblechfabrikate. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend, hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 22. November auf 184,— RM. pro 100 kg festgesetzt. Letzter Preis vom 15. November ab 183,— RM.

Neue Preiserhöhung für Kupferfabrikate. Mit Wirkung ab 21. 11. sind die Grundpreise für Kupferstangen, -drähte, -röhren und Kupferschalen um 1,— RM. bis 2,— RM. pro Doppelzentner erhöht worden. Es kosten Kupferdrähte und -stangen 163 (bisher 162) RM., Kupferrohre 188 (186) RM. und Kupferschalen 277 (276) RM. Diese Notierungen gelten für den Großhandel bei Werkslieferungen.

Preiserhöhung für Messingerzeugnisse. Wie die „K.V.“ mitteilt, hat die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke E. V., Köln, ihre Grundpreise ab 24. 11. um 2,— RM. erhöht. Der Richtpreis ist also für Bleche 153 RM., für Stangen 135 RM. je 100 kg. Hierauf werden die üblichen Rabatte gewährt.

Amtliche Großhandelsindexziffern vom 23. 11. 1927. Die auf den Stichtag des 23. 11. berechneten Großhandelsindexziffern des Statistischen Reichsamts betragen:

Indexgruppen	1913 = 100.		Veränderung in %
	15. 11.	23. 11.	
Kohle	130,7	130,7	± 0,0
Eisen	124,4	124,4	± 0,0
Metalle	103,9	105,2	+ 1,3
Chemikalien ¹⁾	123,7	123,7	—
Künstliche Düngemittel	81,4	81,4	± 0,0
Technische Öle und Fette	120,0	120,0	± 0,0
Kautschuk	44,5	46,5	± 4,5

Preise für Eisenlegierungen am 21. November 1927.

Ferrosilicium 10,12% ₀	ca. RM.	135,—	per Tonne
„ 45% ₀	„ „	250,—	„ „
„ 75% ₀	„ „	395,—	„ „
Ferromangan 76,80% ₀	„ „	270,00—280,—	„ „
Ferrochrom max. 0,15% ₀ C ca. RM.	2,20	per kg Reinechrom	
„ „ 0,5% ₀ C „ „	1,65—1,75	„ „	„
„ „ 1% ₀ C „ „	1,40—1,50	„ „	„
„ „ ca. 1—2% ₀ C „ „	1,30—1,35	„ „	„
„ „ 2—4% ₀ C „ „	1,20—1,25	„ „	„
„ „ 4—6% ₀ C „ „	0,90—0,95	„ „	„
„ „ 6—8% ₀ C „ „	0,85—0,88	„ „	„

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober.

Industrienachrichten.

Bau einer neuen Zementfabrik in Dänemark. — Abschluß der Verhandlungen. Der Ankauf eines großen Fabrikgeländes am Limfjord durch die deutschen Amme-Luther-Werke ist, wie die Presse meldet, zum Abschluß gelangt. Mit dem Bau der neuen Zementfabrik und einer eigenen Hafenanlage soll sofort begonnen werden. Das Werk soll nach etwa 1½ Jahren in Betrieb gesetzt werden und etwa 1000 Arbeiter beschäftigen. Für die Bauarbeiten sind 2 Mill. Kronen — deutsches, dänisches und schwedisches Kapital — bereitgestellt. Die genannte Firma Amme-Luther-Werke in Braunschweig ist die Zweigniederlassung der „Miag“ Mühlenbau- und Industrie A.-G., Frankfurt, und aus der Fusion zwischen der Amme, Giesecke u. Konegen A.-G. in Braunschweig, der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther und der „Miag“ hervorgegangen.